



**Table Talk**  
**Forschungsforum LehrerInnenbildung**



**universität  
wien**  
Zentrum für  
LehrerInnenbildung

## **2. Table Talk des Zentrums für LehrerInnenbildung**

**Mittwoch, 20. Mai 2015, 12.00 – 14.00 Uhr**  
**Restaurant Roth (Salon Alt Wien), Währinger Straße 1, 1090 Wien**

**Table Speaker**

**Dr. Suzanne Kapelari (Plattform für Didaktik der Naturwissenschaften, AECC Biologie)**

**„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte ...“**

**Braucht es eine multikulturelle Metaphorik im Fachunterricht?**

Raymond Gibbs stellt sich 1997 die Frage: *„Is metaphor linguistic, conceptual or both?“* Und führt weiter aus: *„Despite centuries of widespread belief that metaphor is a special linguistic rhetorical device, much research in cognitive linguistics over the past twenty years has demonstrated that metaphor is NOT merely a figure of speech but is a specific mental mapping that influences a good deal of how people think, reason and imagine in every day life.“* (S. 145). Konzepte, speziell abstrakte, werden als mentale Repräsentationen mitunter auch als Bilder – Metaphern strukturiert und gespeichert. Die DNA Doppelhelix, die sich wie eine Wendeltreppe durch den Zellkern schraubt, wird eines dieser Bilder sein, das viele aus dem Biologieunterricht kennen und immer dann abrufen können, wenn die drei Buchstaben DNA/DNS in einem Text erscheinen oder von DNA/DNS gesprochen wird. Die naturwissenschaftliche Fach- und Unterrichtssprache behilft sich regelmäßig mit Bildern, um abstrakte und neue Sachverhalte zu beschreiben, verständlich und „anschaulich“ zu machen. Ein Forschungsbereich der biogiedidaktischen Forschung beschäftigt sich systematisch mit Metaphern im Unterricht und stützt sich dabei auf Theorien der kognitiven Linguistik und Sprachphilosophie. Dabei wird aber häufig außer Acht gelassen, dass Metaphern auch als kognitive Netze verstanden werden, die über das Individuum hinaus in die Kultur einer Gesellschaft und vice versa wirken. D.h., generationsbedingte Unterschiede wie auch Herkunftsunterschiede in einer Gesellschaft haben Einfluss auf die individuellen Ausprägungen mentaler Repräsentationen. Der konzeptuelle Anteil der Metapher beinhaltet demnach signifikante Aspekte der kulturellen Erfahrung. Im Sinne von Gibbs stellt sich also die Frage: *„Is cognitive metaphor linguistic, conceptual, cultural or all?“* Kann ein „interdisziplinäres“ Theoriegerüst helfen, sich empirisch dem Thema „Multikulturelle Metaphorik im Fachunterricht“ zu nähern, um evidenzbasiert diesen Diskurs weiterzuentwickeln? Kann das in letzter Konsequenz zur Entwicklung einer integrativen Theorie zum Gebrauch von kognitiver Metaphorik führen, die die Symbiose von Verständnis- und Sprachförderung im Fachunterricht erklärt?

**Anmeldung:** [forschungsforum.zlb@univie.ac.at](mailto:forschungsforum.zlb@univie.ac.at)